

Todesgeschichten aus dem Aluminiumbunker

So, 15. 12. 08

Gelungene Premiere: Die Shakespeare Company Lyceum Alpinum Zuoz hat sich am Freitag unter der Leitung von Giovanni Netzer erfolgreich an den schweren Stoff von «Hamlet» gewagt.

Von Marina Fuchs

Zuoz. – Für einmal liegt das dänische Schloss Helsingör im Oberengadin und thront über dem tief verschneiten Zuoz. Drinnen, im sterilen Aluminiumbunker, probt Hamlet sein Sterben und verbrütet Verderben in einer geschlossenen Welt, aus der es kein Entinnen gibt.

Eine mutige Entscheidung von Regisseur Giovanni Netzer, sich gerade für die Geschichte des Prinzen von Dänemark zu entscheiden. Einem Stück, an dem sich sogar Schauspielprofis zuweilen die Zähne ausbeissen. «Wir haben mittlerweile eine Truppe mit Leuten von entsprechendem Format», erklärte Giovanni Netzer seine Wahl, «und ich sehe in dem Stück viele Parallelen zu heutigen Jugendlichen im Prozess der Selbstfindung».

Figuren des Kampfes

Die stehenden Ovationen am Freitagabend bei der Zuozer «Hamlet»-Premiere gaben Netzer Recht. Was er zusammen mit seinen 14 engagierten und eindrucksvollen Jungdarstellern geschaffen hat, war beeindruckend

und fesselnd. Das lange Stück wurde raffiniert auf zwei Stunden gekürzt, Kernszenen wechselten mit Erzähltexten und durch pantomimische Szenen wurde die Intensität verstärkt.

Hauptdarsteller Gerrit Kleanle verlieh der Rolle des Hamlet Profil und vermittelte glaubwürdig, intensiv und präsent den spielerischen Anfang des Stücks, das Zuspitzen der Lage und die schlussendliche Entscheidung, die alles und alle mit sich ins Verderben riss. Er reizte die Rolle und die mit ihr verbundenen Gefühle bis an die Grenzen aus, ohne aber zu übertreiben oder zu überzeichnen. Alle Figuren im Stück stehen grosse Kämpfe

aus und die Schauspieler vermittelten dies voller Engagement, Ernsthaftigkeit und Können, sei dies nun Konstantin Blecker als Claudius oder Enrico Essig als Laertes. Ein besonderes Erlebnis war die faszinierend-eindrängliche Stimme von Ann-Kathrin Kirschaum, die mit ihren drei Liebern ein Zeichen gesetzt hatte.

Wie immer bei Inszenierungen von Netzer war auch bei seinem «Hamlet» körperlicher Einsatz gefragt und die Darsteller waren für ihre manchmal marionettenhaften Einsätze, kühnen Sprünge und virtuoseren Kämpfe zu bewundern. Auch das Umfeld wirkte professionell, sei das nun das



Verkörpernte Gefühle: Die jungen Darstellerinnen und Darsteller der Shakespeare Company Lyceum Alpinum Zuoz leben und leiden mit ihren Rollen.

Lichtdesign von Daniel Müller oder die Musik von Lorenz Dangel, die so selbstverständlich daherkam, dass man das Gefühl hatte, man könne Hamlet noch nie anders erlebt haben.

Bewundernswerte Leistung

Netzer ist es gelungen, den jungen Schauspielern Gesamtzusammenhänge zu vermitteln. Sie sagen die auswendig gelernten Texte nicht einfach nur auf, sie leben und leiden in und mit ihren Rollen, verkörpern Beklemmung, Spannung und Ausweglosigkeit. Manchmal ist die Artikulation nicht perfekt, besonders dann, wenn es laut zu und her geht. Aber es muss ja schliesslich auch noch Potenzial für die Zukunft geben.

Die reife Leistung des ganzen Teams ist zu bewundern, ebenso die Steigerung im Vergleich zu der auch schon sehenswerten Aufführung des «Othello» vom Vorjahr. Da scheint Netzers Wunsch nach einem eigenen Theater mit allem, was dazu gehört – im Stile von Shakespeares Old Globe Theatre – nicht vermissen. An der Finanzierung des Ausbaus des ehemaligen Schwimmbades zu einem New Globe Theatre kann man sich schon mal durch Spenden oder den symbolischen Kauf eines der 100 vorgesehenen Sitzplätze beteiligen.

Nächste Aufführungen: Morgen Abend sowie am Donnerstag, 18. Dezember, jeweils um 20 Uhr (Einführung durch Giovanni Netzer um 19.15 Uhr), Lyceum Alpinum, Zuoz.